

Kgl. Sächs. Hof-Photograph
Hanns Hanfstaengl
 (C. A. Teich)
 Vom 10. November an:
Pragerstr. 36.

Dresdener Nachrichten

Hut-Fabrik von C. F. Lehmann
 König-Johannstr. und Scheffelstr. 26.
 Herbst-Neuheiten für Herren und Damen.

Thürschl.
 B.R. Patent
 Vollkommener, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschlosser.
 Prospekt gratis und franco. 40,000 Stück im Gebrauch.
Carl Heinicus,
 Dresden-N.,
 Tietzstrasse 27.
 Parnsprecher 210.

Moritz Hartung,
 Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
 Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

CHR. SÖRUP
 ATELIER FÜR
Zähne
 PLOMBIRUNGEN ETC.
 Korrekte Ausführungen, Massige Preise.
 26 r. Wettiner Str. 26 l.

Neuheiten
 sämtlich eingetroffen.
Flanell-Waarenhaus W. Metzler,
 Altmarkt 9.

Specialitäten-Preisliste, welche den Herren Ärzten, Krankenhäusern, Kuranstalten, Privatkliniken etc. auf Verlangen gratis und franco zugesandt wird.

Nr. 308. Spiegel: Italien und die Franzosen, Rosenpiele in Frankreich, Spanien, So'nachrichten, Justizminister Schurja, Landesstimmde, Festmahl, Dienstag, 4. Novbr.

Politisches.
 An dem Ausfall der in Kuram stattfindenden italienischen Wahlen knüpfen die Franzosen die Hoffnung, daß der Sturz Crispi's besiegelt die Teilnahme der Apenninen-Halbinsel am Dreibunde gelöst und die Wahrscheinlichkeit einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien näher gerückt werde. Da man bei unserer westlichen Nachbarn alle und jede Angelegenheit des Auslandes stets unter der Lupe des Revanche-Gedankens anzuschauen gewohnt ist, so darf es nicht Wunder nehmen, daß man dort mit besonderer Spannung den kommenden Ereignissen entgegenblickt. Man giebt sich nämlich der angenehmen Hoffnung hin, daß die Wahllosen und Irredentisten trotz der neulich von Crispi gegen sie geführten Keulenschläge und trotz der inneren Unübersichtlichkeit ihrer Ansprüche mit Hilfe der kirchlichen Kräfte genügende Spannkraft haben werden, um den alten Freund Bismarck's aus dem Sattel zu heben und für ewige Zeiten in den Sand zu setzen. Als den vorläufigen Nachfolger Crispi's sieht man den begabten Janardelli an, der jedoch nur den Platzhalter für die radikalen Dreibundgegner abzugeben hätte. Allerdings dürften die Franzosen bei ihrem Rechenexempel einige falsche Zahlen in Ansatz gebracht haben, zumal neuerdings durch das von Crispi geleitete doppelgänger Antiquaratsamt der vatikanischen Archivisten gegen die Tripelallianz die Stimmung selbst solcher Leute sich dem gegenwärtigen Leiter der Regierung wieder zugewandt hat, die seinen wirtschaftlichen Maßnahmen mit Mißbilligung zusahen. Wie bereits die frühere Rede Crispi's in Turin, so ist auch die Enthüllung der vatikanischen Winkelzettel gerade jetzt vor den Wahlen ein um so feiner berechneter Schachzug, als die Italiener den Kampf gegen das Vorkommen allen anderen politischen Rücksichten voranzustellen und demnach der Kaiser im Streit stets der begehrtesten Nachfolge der Waffen gewiß sein kann. Dienen Thatsachen gegenüber hatten es die Franzosen für ihre Pflicht, Kohlen nachzuliegen, um das Feuer lebhafter zu entzünden, an dem sie ihre Kräfte wärmern können. Wie kann man aber, so argumentiren sie, die Italiener besser gewinnen, als indem man das rothe Hemd ihres alten Volkshelden Giuseppe Garibaldi an den nationalen Fahnenstocher hängt und unter diesem begeisterten Banner das neue, große Verbrüderungsfest einleitet? Wachte nicht alsbald jeder brave Italiener, entzückt über die Verherrlichung des alten Einfindlers von Caprea, sich vom Dreibunde abzuwenden und der leidenschaftlichen Schwelgerei der republikanischen Rechte zu drücken? Darum schloßen also die Staatsmänner an der Seine vom linken und rechten Flügel einen Bund unter Führung von Jakob Reichach, einem „Antifranzosen“ nach Vor- und Hinanden, um dem alten Reichstempel in Lijon ein Denkmal zu setzen. Dierin liegt ein gutes Stück historischer Taktik. Zwanzig Jahre sind noch keine hinreichend lange Zeit, um die Erinnerung daran zu verwischen, wie man um Dante für das, wenn auch lächerliche, jedoch auch gemeinte Einhalten des alten Helben gegen Deutschland auf der Nationalversammlung zu Bordeaux denselben verhöhnte und erniedrigte und wie Garibaldi, als er den Staud Frankreichs von seinen Hüften schüttelte, in schmerzlichen Worten die Franzosen der Undankbarkeit ziele. Allerdings war ja der Zug Garibaldi's nach Frankreich ein Akt militärischer Thorheit auf der einen, ein Akt völligen Verleumdens der realen Verhältnisse auf der anderen Seite, so daß wir Deutschen, wenn nicht seine Abenteuerfahrt blutige Opfer gefordert hätte, uns unwillkürlich an den edlen Ritter von la Mancha, den ewig fröhlichen Don Quixote, erinnern müßten. War doch eben ein der Schlusstein aller Bestrebungen Garibaldi's um die Einigung von Italien gegen den Willen der Franzosen von deutschen Händen gelegt und mit deutschem Blute festgesetzt worden, indem das päpstliche Rom nach Abzug der Franzosen den Italienern wie ein reifer Apfel in den Schooß fiel. Garibaldi glaubte damals, für die Republik einzutreten zu sollen und wenigstens von den Franzosen hätte er warmen Dank verdient. Aber zwei Jahrzehnte hat man nicht hieran gedacht und jetzt liegt die Absicht denn doch zu klar am Tage, als daß selbst die freiheitstrunkenen und vom Rausch eines Groß-Italiens benebelten Radikalen sich fangen lassen dürften.

Gelder verläßt, für eine jährliche Steuer von 1000 Franken sich einen Ritterhelm, für den zehnmaligen Betrag eine Gratifikation zu legen. Mit man dagegen, wie der alte Römer Maecenas, selbst ein Zwerg königlicher Mühen, so soll man das Recht auf jeden Adelstitel verlieren, falls man seinen Adelstitel nicht vergolden kann. Was würde die Folge dieses weiten Vordringens sein? Leute, die es bezahlen können, ipso facto mit Dignität und Fürsichtnahme aus dem Wagen des Lebens über die Weltweide, denn die menschliche Gierlichkeit strebt nach dem großen Summen nicht zurück, die Erlanger, Nürnberg und Regensburg würden zu „Koblenz“ avanciren und die neuen Fürsten von Frankreich würden alsbald nicht nur auf dem Festsaal des Schloßes, sondern auch auf dem der adeligen Geburt ihre christlichen Häuser geben. Leider hat der Reichstag nicht hinzugefügt, wie teuer etwa 16 Wägen zu bezahlen sind — vielleicht 10 Francs das Stück? Diese Affäre hat übrigens noch insoweit eine ganz besondere Seite, als in dem streng republikanischen Frankreich mehr als irgendwo die Sucht nach Adel und Ehren angedeutet ist, ein Zug, den ja übrigens auch die freien Amerikanerinnen bei ihrer Auswanderung in Rechnung ziehen. Bisher hat man sich aber in Frankreich genugsam geübt, zur Selbstabgabe zu greifen, indem man aus einem simplen Dampfer einen D'Arignon und schließlich einen Grafen oder Baron D'Arignon herausfistelt. Der „Graf“ Dillon, der Verkaufer Boulanger's, an dessen Waise einst Briten oder die Engländer, ist ein lebendes Beispiel für dergleichen Metamorphosen. Käge daher nicht in dem Reichentum hauptsächlich ein unverschämter Vorwitz gegen den alten, historischen Adel, so könnte man sich nur bei dem Anblick des Cavaliere-Ritters freuen, welches die Wägen der französischen Republik um Stammesbäume und Berggipfel anstellen würden, indem sie mit Vorkriegsadeln nach Adelstiteln angeht.

Halle a. S. Auf dem Bahnhof zu Schleisingen erprobte der Dampfhebel einer Lokomotive. Das Bahnhofsgebäude wurde erheblich beschädigt und einige Personen verwundet.
Frankfurt a. M. Der Oberbürgermeister des Herzogs von Nassau, v. Voie, früher Intendant des Hoftheaters zu Wiesbaden, ist gestorben.
Böhm. Das Statut des auf dem Hofeischen Bergarbeiter-Kongress gegründeten allgemeinen deutschen Bergarbeiterverbandes ist nunmehr fertig. — Der rheinisch-westfälische Verband tritt ganz bei, der Reichsbundverein des Saarreviers läßt sich zum größten Theile an. Zahlen tritt gleichfalls bei, vom Vizepräsident vorläufig nur der Bezirk Glatz.
Wienberg. Infolge fälliger Weichenstellung entgleiste hier eine Kesselmachmaschine, kürzte um und verdrückerte 2 Personen, während 1 schwer verletzt wurde. Der Weichenwärter ist flüchtig.
Wien. Die Ankunft des Großfürsten Thronfolgers von Rußland ist für Donnerstag, den 6. d. M. hier angekündigt. Er wird auf dem Bahnhof vom Kaiser, von den Erzherzögen, von Staatswürdigkeiten und von einer Deputation der Offiziere seines und seines Vaters Regiment empfangen. Ein österreichischer Soldat wird ihn von der Grenze abholen. — Die Verstaatlichung der böhmischen Weichen wird seitens dieser demüthigt. — Im Dorfe Klein-Sanditz in Steiermark sind infolge dort angeblich vorgekommener Wunder Unruhen ausgebrochen. Infanterie und Cavallerie sind hincobert worden.
Luxemburg. Die Ankunft des Herzogs Adolph von Nassau ist für den 5. d. M. nach 3 U. 40 M. amtlich angekündigt. Jedem welche größere Empfangsfeierlichkeiten unterbreiten auf Wunsch des Herzogs in Rücksicht auf die Krankheit des Königs von Holland. Der Herzog gedenkt, bereits Freitag oder Sonnabend Luxemburg zu verlassen.
Bern. Der Parteitag der schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschloß, gegen das Auslieferungsgezet, falls dasselbe vom Nationalrath in der vom Ständerath beschlossenen Form angenommen werden sollte, das Referendum zu ergreifen. Ebenso soll gegen die vorbezeichnete Novelle zum Bundesstaatsrecht das Referendum ergreifen werden.
London. Die Karawane des in deutsche Dienste getretenen Engländers Stokes, bei der sich auch Bischof Zuden befindet, wurde durch die Eingeborenen der Landschaft Ugoa überfallen und verlor ihre Rettung nur dem Gelbenmuth der aus 20 Mann unter Führung Leutnant Siegel's bestehenden deutschen Eskorte. 6 deutsche Soldaten fielen. Die Karawane dürfte Uganda bereits glücklich erreicht haben.
Tipperrary. Patrick O'Brien wurde wegen Ungehörigkeit gegenüber dem Gerichtshof, begangen durch Photographieiren eines Jungs während der Gerichtsverhandlung, zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.
Petersburg. Die Regierung beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab für die Expedition von Indien, die sich der Ableistung der Wehrpflicht entziehen, besondere Räumlichkeiten anzudeuten.
Die Berliner Börse eröffnet matt, wesentlich für Banken auf angebliche Speculationen Kramel's und für Bergwerke auf das falsche Gerücht vom Ausbruch eines Streikes auf dem Werk der Saarhütte und auf Meldungen über spanische Höherprojekte. Später trat Erholung ein, nachdem aus Glasgow höhere Notierungen gemeldet wurden. Banken beliebt, anfangs stark angeboten, später schwachend. Eisenbahnen konnten sich später etwas erholen. Zur Bergwerke bestand in der zweiten Börsenhälfte zeitweilige Festungsbucht. Fremde Renten auf behauptet, nur Russen schwach, Rubelnoten matt. Im Kassabereich vorwiegend schwache Tendenz, von Industriellen gewonnenen jährliche Stückmengen 4 1/2 Proz. Staatsanleihe 4 1/2 Proz. Nachbörse befristet. — Wetter: Vormittags schön, Nachmittags regnerisch, Süd-West-Wind.

Zersprengungs- und Fernsprechs-Berichte vom 3. November.

Berlin. Wie nachträglich bekannt wird, war am Sonnabend auch der Kommandeur des 2. Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm“, Oberst Freiherr v. Haujen, zur fahrlässigen Feindtödtung gezogen. — Der Kommandeur und die Komprimachen von Göttingen sind heute Mittag hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Leopold im Aufzuge des Kaisers empfangen worden. Nachmittags begab sich das königliche Paar zum Besuch der Kaiserin. Weizsäcker nach Potsdam. — Am Dienstag wird der Kaiser Jagdbach des Grafen Bülow von GutsMuths sein. — Der Kaiser wird dem Winter beizubringen, das der Winter für Landwirthschaft, Dr. v. Luchius, am 10. d. M. die Mitglieder des Landesökonomik-Kollegiums giebt. — Reichsanzeiger v. Caprivi tritt morgen Abend nach München und wird dort am Mittwoch vom Prinzregenten Leopold empfangen. In Wien wird Herr v. Caprivi auch von König Humbert empfangen werden. — Die „Kriegs-Nr.“ demüthigt die Angabe, daß der König von Belgien während seiner Reise wegen einer für den Kongress anzunehmenden Anleihe verhandelt hätte.

Berlin. Dem Bundesrathe ist der Gesetzentwurf betr. der Vereinfachung des Reichsgerichts mit dem Deutschen Reichsgericht in der Form der Einverleibung nachgeschickt, die zwei dem Reichsgericht zugehörigen Landesgerichte einzuverleiben. Aus der Begründung ist zu entnehmen, daß militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel gegen einen etwaigen feindlichen Landungsversuch werden können, doch ist die Ausdehnung dieser Maßnahmen noch nicht zu überlegen. — Dem Bundesrathe liegt ferner ein Gesetzentwurf vor, welcher bestimmt, daß, wer die Zulassung als Zeuge oder Sachverständiger nach dem 1. Januar 90 zu verweigern will, daß er nicht fahrlässig ist. — Es wird beabsichtigt, das Reichsgerichtskommissariat zu einer selbstständigen Centralstelle zu machen. — Die Enquete-Kommission für die Reform des höheren Unterrichtswesens tritt am 4. Dezember zusammen. — Die Professoren an der Universität Leipzig G. Radwica, Pflüger, S. v. Brand, Boehm, Cufmann, S. A. Hoffmann und W. Oberwold lassen an den deutschen Universitäten folgende Erklärung, die den Kultusministerien der deutschen Einzelstaaten zugehen soll, zur Unterzeichnung durch die Professoren circuliren: „Indem die Unterzeichneten sich zunächst des Vorschlages enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den Gelehrtenanstalten zu gestalten habe, leben sie sich, gestützt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche unsere Schüler in den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet ist, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen.“ — Morgen tritt die Redaktionskommission des Reichsanzeigers zusammen. — Heute trat der außerordentliche Berufsvereinskongress zusammen. Derselbe nahm eine Anzahl Resolutionen an, in welchen Änderungen der Gewerbeordnungs-Novelle und eine Anhebung der Unfallversicherung auf die kleineren Betriebe des Handwerks und Handels und auf die Hausindustrie empfohlen werden. — Mit dem Inkrafttreten der Invalidität- und Altersversicherung tritt eine Verheerung der Post ein. Ten Postanstalten wird neben der Auszahlung von Renten der Betrieb der Postmarken obliegen. Der Verbrauch von solchen ist für das erste Jahr auf 600 Millionen Stück veranschlagt. Um die Post zu entlasten, wird der Wegfall gewisser Sorten Postmarken, in erster Linie der getempelten Preisenmarken und getempelten Streifenmarken erwogen. — Der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen tritt am 8. d. M. zusammen, um über die Reform des Kranksassenwesens, die Genesung der Handelsverträge, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Patientenwesen und eine Statistik der Arbeiter, Löhne und Wägen der Altgenossenschaften zu beraten. — Der Verein ehemaliger Kameraden des 1. Garde-Grenadier-Regiments zu Aufzählung mit seinem 5. Stiftungsfest nachtraglich die 9. Weichersfest des Schlachttages von St. Privat. Der König von Sachsen hatte in Anerkennung der damals geschlossenen Paktensverträge zwischen Sachsen und Preußen den Militärverwehlmächtigen Oerdt v. Schleben zur Fest ernannt. Auf König Albert wurde ein jubelnd aufgenommenes Echo ausgebracht.

Wien. Die Kaiserin Elisabeth ist heute Mittag hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Leopold im Aufzuge des Kaisers empfangen worden. Nachmittags begab sich das königliche Paar zum Besuch der Kaiserin. Weizsäcker nach Potsdam. — Am Dienstag wird der Kaiser Jagdbach des Grafen Bülow von GutsMuths sein. — Der Kaiser wird dem Winter beizubringen, das der Winter für Landwirthschaft, Dr. v. Luchius, am 10. d. M. die Mitglieder des Landesökonomik-Kollegiums giebt. — Reichsanzeiger v. Caprivi tritt morgen Abend nach München und wird dort am Mittwoch vom Prinzregenten Leopold empfangen. In Wien wird Herr v. Caprivi auch von König Humbert empfangen werden. — Die „Kriegs-Nr.“ demüthigt die Angabe, daß der König von Belgien während seiner Reise wegen einer für den Kongress anzunehmenden Anleihe verhandelt hätte.

Berlin. Die Kaiserin Elisabeth ist heute Mittag hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Leopold im Aufzuge des Kaisers empfangen worden. Nachmittags begab sich das königliche Paar zum Besuch der Kaiserin. Weizsäcker nach Potsdam. — Am Dienstag wird der Kaiser Jagdbach des Grafen Bülow von GutsMuths sein. — Der Kaiser wird dem Winter beizubringen, das der Winter für Landwirthschaft, Dr. v. Luchius, am 10. d. M. die Mitglieder des Landesökonomik-Kollegiums giebt. — Reichsanzeiger v. Caprivi tritt morgen Abend nach München und wird dort am Mittwoch vom Prinzregenten Leopold empfangen. In Wien wird Herr v. Caprivi auch von König Humbert empfangen werden. — Die „Kriegs-Nr.“ demüthigt die Angabe, daß der König von Belgien während seiner Reise wegen einer für den Kongress anzunehmenden Anleihe verhandelt hätte.

Certliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König nahm gestern Vermittlung im Schloß die Vorträge der Herren Staatsminister, Hoftheaterdirektoren und des Herrn Geheimrath Graf entgegen. Derauf stellten mehrere Offiziere Meldungen ab.
 — Infolge leichter Erkrankung war Ihre Majestät die Königin vorgestern verhindert, dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche beizuwohnen. Ihre Majestät, die sich wiederum auf dem Wege der Besserung befindet, wurde die Weile in Villa Streblen.
 — Ihre Majestät die Königin stattete gestern Mittag der Ausstellung des sächsischen Kunstvereins im Gräßlichen Palais einen Besuch ab.
 — Die Abreise der Königl. Majestäten nach Schloß Sibyllenort erfolgt am 17. d. M. Zwei Tage zuvor geht unter Führung des Herrn Wirtschaftsinpektors Riedel das Beamten- und Dienersonnal mit Pferden und Wagen nach dem schlesischen „Windorf“ ab.
 — Se. Majestät der König hat das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens dem Rittmeister v. Meyer im Kürassier-Regiment Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburgischen) Nr. 6 und dem Rittmeister v. Sedlitz im Husaren-Regiment von Jettben (Brandenburgischen) Nr. 3, das Ritterkreuz 2. Kl. desselben Ordens dem Premierleutnant v. Kendebeck, a la suite des Husaren-Regiments Juch Wücher von Walsstätt (Pommernischen) Nr. 5 und Adjutanten der 6. Kavallerie-Brigade, dem Premierleutnant v. Sadow II. im Husaren-Regiment von Jettben (Brandenburgischen) Nr. 3 und dem Premierleutnant Jettben, Dageon v. Monteton im Husaren-Regiment Degenius von Treßfeld (Sachsenischen) Nr. 16 verliehen, während Sergeant Kallebach im 3. Niederösterreichischen Infanterie-Regiment Nr. 50 das Allgemeine Ehrenzeichen erhielt.
 — Herr Kreisauptmann Frhr. v. Dausen hat die Geschäfte der Königl. Kreisauptmannschaft Jützdau wieder übernommen.
 — Aus Anlaß des heutigen Namens-tages Ihrer Majestät der Königin fand heute früh 6 Uhr 30 Minuten große Parade von dem Spielmannszuge und dem Hauptpostenchor des Königl. 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100 auf dem Wägenplatze der Altstädter Hauptwache und alsdann im Hofe des Palais St. Romä.

Nächst des Gesichtschreibers ist es, nicht nur von den Ereignissen gebührend Notiz zu nehmen, welche einen ersten Hintergrund haben, sondern auch pflichtschuldigst jene Zustände zu registriren, in denen sich der Humor der Weltgeschichte Luft macht. Daß die Franzosen für hinwiederum Pöbeln auf der Weltbühne liegen, mag man ihnen zu Gute halten, ist doch ihr Land auch die Heimat Offenbach's. Wie diesen uns in unserer Verbunden auch dadurch nicht lären lassen, daß die französischen Parkeinsprüche zum guten Theil Ausflüsse unfreiwilligen Humors sind. In es nicht erheiternd, zu beobachten, wie die Hochzeit eines simplen Leutnants mit einem durch nichts hervorragenden jungen Mädchen zur Bedeuerung einer Staatskassire hinaufgeschraubt wird, nur weil der Bräutigam ein Franzose, die Braut eine Russin ist? Wieviel Verdrüßungen müßten wir feiern, wenn jede Hochzeit eines deutschen Offiziers mit einer Engländerin oder Amerikanerin zum Anlaß von Volksfesten benutzt würde! Die Franzosen nehmen derselben wirklich ernst und wenn das hochzeitliche Gewand der Dame Republik bisher mit dem süßlichen R. F. (republique française) geschickt war, so erklären sie jetzt den Sinn der Buchstaben mit den gewöhnlichen Worten: Russe, Franze. Noch eine zweite Parallele wurde eben in Paris angeführt. Einer von den ganz Nothen hat den Antrag auf Verheirathung aller Adelstitel eingeklagt. Man kann hiernach z. B., wenn man über die nötigen

SLUB
 Wir führen Wissen.